

BOTANISCHES INSTITUT
der k.k. Universität.

J. No 9401

B

C 37/12

3/4 11
C. 37
12

ROSEN

DES

HOCHGESENKES.

VON

DR. ED. FORMÁNEK.

WIEN IM FEBRUAR 1887.

IM SELBSTVERLAGE DER AUTOREN.

Wien im Februar 1887

BOTANISCHES MUSEUM
der k. k. Universität.

J.N.º 9701

B

l. 37/12

ROSEN

HOCHGESCHNITTEN

DR. ED. HORN

WIEN IM FEBRUAR 1887

IM ERHABENEN DER V. TORRELL



Rosen des Hochgesenkes.

Von Dr. Ed. Formánek.

Ein längerer Aufenthalt in Gross-Ullersdorf bot mir reichlich Gelegenheit die Rosenflora des Ullersdorfer Berglandes, welches der Hauptmasse nach von Granit, Urkalk und krystallinischem Schiefer aufgebaut ist und der einzelnen Thäler des Hochgesenkes zu beobachten. Die verhältnissmässig niedere Temperatur übt einen massgebenden Einfluss auf die Entwicklung des so vielgestaltigen Genus *Rosa*, wir treffen hier die *Rosa alpina* Aut. und die *Rosa tomentosa* mit zahlreichen der aller subtilsten bis verschwindendsten Uebergangsstufen, so dass deren Unterscheidung oft sehr schwierig und mühevoll und es der ganzen Meisterschaft und Ausdauer eines so gewiegten Rhodologen, wie es Herr J. B. Keller ist bedurfte, um derselben Herr zu werden. Ich fühle mich verpflichtet, für die mit der gewissenhaften Genauigkeit verfassten kritischen Studien über die Rosen des genannten Gebietes Herrn J. B. Keller meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Aus pflanzengeographischen Gründen musste hier Herrn Borbás Darstellung der Sect. *Alpinarum*, die sich namentlich auf die Schemnitzer in mancher Beziehung verwandten Formen begründete — benützt, aber auch teilweise kritisch erörtert werden; diese sachliche Erörterung, ohne welche die Beweisführung für die Stammverwandschaft der mährischen *Alpinarum* unmöglich geworden wäre — bezweckt aber nur die einzelnen Mängel in der rhodologischen Literatur zu beseitigen, und wie die wiederholten Hinweisungen im Texte unserer Arbeit beweisen, nur die Brauchbarkeit seiner clavis, den Wert seiner Primitiae zu vermehren! und nichts anderes!

Alpinae Crép.

1) *Rosa pendulina* Linné f. *atrichophylla* Borb. (monog. ros. hung. 1880 p. 527) sensu strictiori fehlt: ihr nahe stehend, aber sehr selten (nur einmal vorliegend) ist:

subvar: foliolis utrinque glabris (in nervo mediano subtus solum pilosulis) receptaculo calyceque glabro, stipulis bracteisque subtus plus minus toto-glandulosis = eine combinatio formarum, die demnach ungefähr einer: *pendulina atrichophylla* var. *ditrichoneura* Borb 528 decalvata — entsprechen würde. Bei Klein-Mohrau 22. August 1886 u. z. nach der Serratur wieder:

a. (No. 71 u. 72) biserrata und b. (No. 62) uniserrata.

2) alldort: eine *pendulina* L. f. *pubescens* (Koch) Borb. *transiens*. (No. 65.)

3) *R. pendulina* L. f. *pubescens* (Koch) Borb. l. c. p. 528. Häufig. So (No. 15 a) bei Janowitz 5. Sept. 86; — (No. 17) bei Irmsdorf 6. August 86; — (No. 96) bei Kl. Mohrau 22. August 86 letzte in einer doppelt intermediären Gestalt, u. z.

1. nach der Art im Sinne neuerer Schriftsteller wie Linné's selbst, indem sie wohl die Tracht der *alpina* L. spec. pl. ed. II p. 703 mit mehr rundlichen Scheinfrüchten und angeblich weniger herabgebogenen Pedunkeln hat — aber die Scheinfrüchte sind nicht „kuglig“, sondern breitoval bis ovalrundlich....

2. **nach der Varietät:** indem sie pedunculi **dense** glandulosi hat, also strenger genommen keine var. pubescens Koch ist, und bei ihrer sonstigen mehr entsprechenden d. i. schwachen subfoliaren Behaarung keine „kugligen bis flachkugligen Receptakeln“ hat, und ihre Receptakel und Sepala eglandulosa sind, also weder mit der adenophora Kitb. noch mit der balsamea Kitb. — die überdies drüsige Stipulen haben — vereinbar ist! Alles in allem kann man sie also nur: *R. alpina* Aut. f., pubescens Borb. var. recept. rotundatis-ovatisve glabris, pedunculis tamen **erectis** crebre glandulosis = Syn. f., Preslii Gandog. Tab. 883 nennen; eine interessante Rosenform, die wir mit Rücksicht auf die Linné'sche Auseinanderhaltung der beiden Alpina-Formen hier sprechen lassen wollten. Keller. Als kleine Varietäten der pubescens nennen wir:

a) **var. levipes Borb.** l. c. 528. pedunculis levibus, bei Kl. Mohrau, 22/8. 1886 (No. 69 und 70);

b) **var. subleioneura.** sparsim hispida; eine parallele Varietät der leioneura Borb. 530 vide hier sub 5 c;) unsere eine Mittelform der pubescens Borb., und der subcalva Kell & Form. var. exadenoneura Kell & Form. vide hier sub 5 c; also die erste subtilste Verbindungsstufe beider, — wir ziehen sie zur pubescens Koch. Nikleser Wald, 22./8. 86.

c) **var. subuniserrata** inermis; (No. 16) bei Irmsdorf, 6./8. 86, den unmerklichen Uebergang zu No. 5 a (hier unten) darstellend!

4) **R. pendulina L. f., longilagenaria** Kell & Forman. Ramis ramulisque inermibus; petiolis inermibus crebre glandulosis minute villosis; foliolis subtus tota lamina villosulis subsessilibus inaeque serratis (subsimpliter serratisque); stipulis latis subtus eglandulosis margine crebre glanduliciliatis; pedunculis nutantibus receptaculo fructifero aequilongis ant brevioribus; fructus (i. e. recept. fructif.) longissimus (28—34 mm!) fusiformis basi subattenuatus, in $\frac{2}{3}$ superne in collum (ca. 8 bis 10 mm longum) attenuatus, perlonge-lageniformis saepe arcuatus, toto sed sparsim setosus, sepalis eglandulosis (ant spars. glandulosis) apice linearibus ca. 20 mm longis coronatus. Hab. in

monte Perschl ad Römerstadt, 6./9. 1886 (No. 9). Eine nach benannten Formen äusserst schwer bestimmbare Alpine! Sie ist von äussert dünner Flächenbehaarung, daher weder die f., longicalyx, Gandg. T. 852 die nur behaarte costa haben soll, noch auch die f. pubescens Gdg. l. c. 893 von Schlesien, deren Flächenbehaarung dichter ist. Da zwischen einer noch so dünnen Flächenbehaarung und einer blossen Rippenbehaarung strenge zu unterscheiden ist, und da uns unter den sehr zahlreichen Alpinae dieses ganzen Gebietes im strengen Sinne keine einzige bloss rippenhaarige Form vorliegt, so war die Benennung dieser auffallenden Form unvermeidlich. — Wohl hat Kitaibel selbst in seinem Herbare Fasc. XLIX No. 83 (teste Borbás pag. 531) eine Alpine mit einfacherer Serratur und „oblongen“ Scheinfrüchten zu der balsamea gezählt, aber diese (Kitaibel'sche) ist subtus pubescens; — auch ist keine Möglichkeit unsere obbeschriebene Form mit der **var. lagenaria** Villars's (non Borb, nec alior.) zu identifizieren, da diese Villars'sche: „foliola omnino glabra, minuta solum inferiorum nervi glandulosi, eorum dentes biserrat.-compositae petioli atrichi, pedunculi ternati receptaculoque glabri“ etc. hat, wie sie Trattinick längst — leider vergebens — angegeben, und erst neuerdings wieder Crépin in Primit VI. p. 791! bestätigte; daher die Rose Villars weder mit der lagenaria Borb. noch mit der Crépins in Prim. I übereinstimmt, und die clavis analytica Borbas monographiae pag. 527 und 530 im Interesse der Sache sowie der verdienstvollen Arbeit selbst hiernach zu berichtigen kommt! Keller.

5) **R. pendulina L. f., balsamea Kitb. var. subcalva**, Kell & Forman. [Syn. *R. alpina*, f., adenophora Kit. var., adenosepala Borb. l. c. 531 = *R. balsamica* Willd. (non Besser) = *R. Pyrenaica* Aut. plur. non Gouan]. Häufig, und in Uebergangsstufen zur f., pubescens Koch fast häufiger als letzte, daher die bezeichnendste und eigentümlichste Alpina-Form Nord-Mährens, insbesondere der südlichen Abfälle des mähr.-schlesischen Grenzgebirges. So im Grundwalde beim Jägerhause nächst Römerstadt, 6./9. 1886 (No. 3); noch schöner im Hochwalde bei Janowitz 5./9. 1886 (No. 14), dann bei Kl. Mohrau 22./8. 1886

(No. 66); — etc. — Kitaibel hat nämlich seiner *balsamea* in Add. XVI. (1863) 590; No. 1204 ausdrücklich drüsige Sepala zugeschrieben (!) — was Borbás l. c. p. 529 dd., ganz übersehen zu haben scheint; und nachdem Kitaibel l. c. zum Schlusse seiner *balsamea* samt var. *β.* sagt: „Fructus huic uti prioribus varietatibus plus minus oblongi non raro curvi“ (!) und die oft äusserst dünne bis verschwindende oberseitige Flächenbehaarung der foliolen Kitaibel l. c. selbst: „subpubescentibus“, Borbás aber noch mehr d. i. als „tenuissime“ bezeichnete, so ist evident, dass l. Borbás's „*balsamea calyce glabro*“ der Original-Description (die massgebender als das Orig.-Exemplar ist) widersprechend, also: seine var. **adenosepala** receptaculo fructifero typi (i. e. ovoideo Brb.) haud globoso Borb.“ **nicht** zur **adenophora** Kitb. sondern zur **balsamea** Kitb. und bei der letzten nicht mehr als kelchdrüsige: „A bänderung“ wo der Typus selbst kelchdrüsige ist) sondern eine nur mehr unterseits sehr dünn (laut Borbás nur an den Seitennerven haarige und drüsige) richtiger zerstreut behaarte Form, also etwa = eine *balsama ditrichoneura* sein kann. Dass dies wahr ist bestätigen ausser obigen Citaten auch noch die *Exiccata legit Kmet*, determ. Borbás; und zum Ueberflusse noch folgendes Verhalten, wovon in Borb. l. c. pag. 529—31, ja im ganzen Inhalte seiner *Primitiae monogr. rosar. hungariae* keine Erwähnung zu finden ist. Laut Crépín's *Prim. Fasc. II. p. 76* liegt im Herbarum Willdenow's sub No. 9846, d. i. jenem Standorte, welchen Borbás in *Prim. ros. hung.* pag. 456 selbst (u. z. Zeile 5 von unten) als demonte Szitna Schemnitzii agnoscirt eine *Alpina*-Form auch ein, welche nach Crépín l. c. „**R. balsamica** Willd. Enum. suppl. p. 38 sein dürfte“ und foliola gland-bisserata subtus ditrichoneura haben soll; in Sprengels „neue Entdeckungen“ (die ich besitze) I. pag. 304 No. 127 Zeile 10 von oben (!) ist die weitere Ergänzung hierzu (wörtlich abgedruckt auch in Trattin. II. 221) (!) zu lesen, woraus: da Willdenow's eigene Description in dessen Enum. suppl. p. 38 citirt ist und in dieser: der *Urceolus oblongus*, die foliola nur subtus pilosa odore turionum Pini . . .

beschrieben sind, zweifellos ist, dass hier die *R. balsamea* Kitbels (und nicht dessen *adenophora*) beschrieben worden ist schon anno 1809! — aber auch bewiesen: 2. dass Kitaibel in der Phrase: „foliolis supra subpubescentibus sich entweder nicht allgemein entsprechend ausgedrückt („glabres en dessus“ Crép. l. c. p. 76!) oder, was oben erwiesen ist und hier besonders hervorgehoben werden will, einen äusserst schwachen Grad (= tenuissime Borb“) der oberseitigen ganzflächigen Behaarung meinte; — aber auch erwiesen ist: 3. dass Borbás *clavis analitica* pag. 527 alin. 12: „foliolis utrinque pubescentibus“ = *R. Alp. f., balsamea* Kitb. Brb. — unrichtig ist, und gleich wie bei der obgedachten *lagenaria* Vill. zu rectificiren kommt; und 4. dass *R. adenosepala* (Borb) = *R. balsamica* Willd ap. Sprengel, und beide = *R. balsamea subdecalvata* aut *ditrichoneura*, also proparte maj. = f., subcalva Kell & Formann. zu nehmen sind, welch' letzte: a forma typica (descriptionis Kitaibelii) differt:

Foliolis ramorum floriferorum supra pilis adpressis tenuissime inspersis demum tota in lamina glabrescentibus — **subtus** toto puberulis aut pilis adpressis patentibusque tenuissime tectis demum **sub** decalvatis, pilis saepe tuberculo insidentibus, nervis sparsim glandulosis eglandulosisve; stipulis subtus glandulis plurimis aut raris inspersis; petiolis crebre glandulosis saepe inermibus; receptaculis oblongis pedunculisque plus minus sed toto glandulosis; sepalis dorso glandulis praeditis; ramis floriferis inermibus; turionibus aculeatis (leviter? aut minime? odoris).

Diese kritische Form, deren hier nachgewiesene natürliche Verwandtschaft und Zugehörigkeit zur *balsamica* Willd. aus der langen Reihe der von dem unermüdeten Sammler eingelegten Proben erst recht bestätigt wird, kann systematisch nur als var. der *balsamea* Kitaibels, und schon deshalb nicht als *pendulina* f., subcalva aufgezählt werden, weil Linné's *pendulina* zweifelsohne nur die kahlblättrigen sicher aber die osteuropäischen flächenhaarigen Formen in sich nicht mehr begreifende Species gewesen. Nach genauerer Erwägung des natürlichen Verhaltens wäre den

flächenhaarigen Formen der Sect. *Alpinarum* eher ein grösserer zu mindest aber derselbe systematische Wert, den man den beiden Linné'schen Racen unterlegt — beizumessen; letztere aber als Arten aufzustellen, und zu denselben die ihrer Description widersprechenden ersteren stillschweigend zu subsummiren, muss demgemäss sowie angesichts der gleichfalls von Nordmähren stammenden hier besprochenen Aufsammlung jedermann unwillkürlich für verfehlt erachten. Keller. Die zahlreichen Abänderungen der f., *subcalva* lassen sich ungefähr in folgenden Subvarietäten überblicken:

a) **uniserrata** *inermis* (der f., *semisimplex aculeis nullis* Borb. l. c. p. 531, Zeile 23 v. oben als Parallele entsprechend) nicht selten! so bei Goldenfluss 22./8. 1886 (No. 75); und bei Seibersdorf 17./8. 1886 (No. 63). Etwas modificirt: bei Kl. Mohrau 22./8. 1886 (No. 73); bei den Fichten nächst Irmsdorf 6./9. 1886 Nr. (7) hier mit bestachelten sterilen Trieben und Aesten als Uebergangsform zur *semisimplex* Borb. (ut exempl. auth.) von der sie aber in den kürzeren Stacheln und weniger dicht-hispiden kürzeren Urceolen abweicht; endlich auf der Wiese hinter dem Badepark bei Gr.-Ullersdorf 4./8. 1886 No. 31).

b) **subbiserrata**, so bei Goldenfluss (No. 76, 77, 78), 22./3. 1886, und beim Nikleser Wald 22./8. 1886 (No. 92), zur letzten bemerke ich, dass diese sowie alle hier besprochenen flächenhaarigen *Alpinae* mit schwacher aber die Pedunkel, Recept, und Sepala der ganzen Länge nach zerstreut besetzender Drüsigkeit — auch im Sinne der alten Autoren Koch und Presl — für Mittelformen der *balsamea* und *pubescens* Koch zu nehmen sind, da die genannten Autoren die Drüsigkeit des Receptakels zur Scheidegrenze ihrer *pubescens* und *pyrenaica* nahmen, die mit unserer f. *pubescens* Borb und *adenosepala* Borb zusammenfallen. Sind nun in einem Gebiete, wo diese Mittelformen auftreten, nebenbei nur noch die Repräsentanten der *pubescens* Koch prävalirend, so wird die Bestimmung der erwähnten zahlreichen Mittelformen auch als *pubescens* Koch im Beginne des Ueberganges zur *adenosepala* (= *balsamea*) also als Variationen der *pubescens* Koch nur richtig — weil

natürlich — sein; ist aber wie in unserem Gebiete in Nordmähren die *adenosepala* richtiger eine dünnbehaarte *pendulina receptaculo toto glanduloso* die vorherrschende Form, so wird die Hinzuzählung der sonstigen allda noch vorfindlichen Deflexe mit weniger dicht bis sehr zerstreut hispiden Recept. Pedunkeln und meist auch der Sepalen insgesamt als Variationen auch noch zu unserer *balsamea* Kitb. f. *subcalva* (Synon = *adenosepala* Brb.) noch richtiger und natürlicher sein. Hierbei will ich auf zwei Fehler, die in den älteren Arbeiten unterlaufen — hinweisen.

1. beschreibt Koch seine *alpina* β . *pubescens* pag. 263 seiner Synop. 1846 nur mit den Worten: Blätt. unterseits auf der ganzen Fläche mit Haaren bestreut = *R. reversa* Presl nicht W. K. — und dass er hierbei drüsenlose Blütenstiele voraussetzte, beweist er in der var. γ , *pyrenaica*, indem er sagte: „Blütenstiele und Kelchröhre oder nur die Blütenstiele drüsig steif-haarig“ = *R. pyrenaica* Gouan —; Wenn daher Borbás l. c. p. 528 die f. *pubescens* Koch als die behaarte Form einer *adenopoden Alpina* (oder *pendulina*) dargestellt, so ist dies wohl nicht sensu strictiori (!), sondern in der Anwendung auf die Linné'sche Diagnose oder eher auf die ungarische *alpina* gemeint! — 2. ist Koch in der Synopsis l. c. und seinen Abschreibern übrigens auch der Fehler unterlaufen, dass er als Synon. zu seiner var. β . *pubescens* die *R. reversa* Presl citirte, wo doch S. W. Presl in seiner „flora cechica Pragae 1819, pag. 103 (!) die ich besitze, seine „*reversa*“ mit foliolis „*utrinque glabris*“ also nicht „*subtus tota laminina puberulis*“ wie es Koch haben will — beschrieb! Keller.

c) **exadenoneura**. Bei Irmsdorf 6./8. 1886 (No. 18); bei Janowitz 5./9. 1886 (No. 15b) an erster Stelle mit halbeinfacher Serratur alldort (sub No. 17b) mit *pendunculis binis* also an die var. *pleiantha* Borb theilweise erinnernd; und alldort 6./9. 1886 (No. 19) in einer merkwürdigen Modification: *stipulis supis glandulosis*, was abermals den obbesprochenen natürlichen Zusammenhang derselben mit der *balsamea subcalva* dokumentirt!

6) **R. pendulina L. f., balsamea Kitb.** —

a) **typica** d. i. mit sehr reich bis äusserst dicht drüsigen Receptakeln und Pedunkeln und bleibender sehr dichter unterseitiger Beharung der Foliolen (Ktb.) — und reichlicheren oder constanteren Nervendrüssen (laut Orig. Exemplar) fehlt im Gebiete nicht, — in der vorliegenden Aufsammlung kommt sie aber fast gar nicht, nämlich nur in folgenden Modificationen (= Annäherungsformen) vor:

b) **in einer Uebergangsform zur subcalva** Kell & Formk. (= als subcalva dense glanduloso-hispida v. Kl. Mohrau 22./8. 86 (No. 93), — die wir daher als der typica näher stehend — hier aufzählen; und

c) **in der var Seidlil Opiz.** (= R. Seidlil Op. α Seidel 1825) ungefähr der stenodonta Borb. entsprechend bei Gr.-Ullersdorf Müllersgarten 5./8. 86 (No. 33) bei dem schon mit freiem Auge: die foliola als utrinque pubescentia pilis basituberculatis in pagina superiori dense tecta erkennbar, dabei tubus sepalisque crebre glandulosus, gland-setosus = kann also weder zur subcalva (n), noch zur lagenaria Villars (die wie oben genau erläutert drüsenlose receptac. sepal und kahle foliola hat) gezogen werden; diese Form führt an den älteren Aesten (nicht Blüthenzweigen) 1–2 Stacheln.

d) **in einer Uebergangsform zur submonsopeliaca** Borb. l. c. p. 530. vom „podelski Bach bei Irmsdorf 6./9. 86 No. 16, noch schöner bei Gr.-Ullersdorf Müllersgarten 5./8. 86 No. 34. Auch Borbás erwähnt einer einzigen solchen Combination pag. 531!“ —

Montanae Crép.

7) **R. glauca Vill.** Bei Kl. Mohrau 22./8. 86 (No. 68); in der Sammlung liegt sie sonst nicht vor, obzwar deren Vorkommen in den höheren Lagen zweifellos ist. Dafür liegt eine sehr interessante, einer glauca $\times$ sphärica oder einer Zwischenform der beiden angehörende Rose von sehr charakterischen Habitus vor, die wir — nach den nur in einem Stadium vorliegenden Exemplaren mit allem Vorbehalte bei der sphärica (siehe folgend sub No. 15) aufführten.

8) **R. glauca Vill. $\times$ R. lanceolata Op?** Entschieden der f. Graveti Crép (nach Orig. im Herb. Kell.) zunächst, aber als letzte wegen der unbekannten Blütenfarbe etc. fraglich; Ullersdorf-Neudorfer-Strasse 5./8. 86 (No. 32).

9. **R. glauca Villa f. complicata** (Gren.) Häufig aber sehr veränderlich.

a) **typisch** vom Hutberg bei Gr.-Ullersdorf 6./8. 86 (No. 30); all dort

b) etwas abweichend (No. 26) von der Hr. Keller bemerkt: „propter formam foliolorum remotum elliptico-rotundatum, petiolum folioli terminalis longum, colorem glaucam paginae inferioris, pedunculis breviusculis... = Ræ complicatae Gren modificatio: sepalis reflexis stipulis angustioribus esse videtur.

c) in einer Schattenform bei Marschendorf zum Mottenkopf 16./8. 1886 (No. 51); endlich vom letzten Orte in einer interessanten Variation

d) deren etwas kleinere Foliolen mit mehr offener scharfer Serratur wohl an die f. myriodonta erinnern, aber die denticuli secundarii sind sparsamer, Sepalen und Pedunkeln drüsenlos; andererseits erinnert die Fruchtform und die ärmlich gefiederten schmalen Sepala an die f. inclinata Kerners. Blüten? daher wir sie einstweilen nur als complicata Gr. bestimmten. (No. 50).

10) **R. glauca Vill. f. myriodonta Christ** bei Römerstadt 6./9. 86 (No. 21 b.) dann am Hutberg bei Gr.-Ullersdorf 6./8. 86 (No. 27) die pedunculi der letzten sind glandulis stipitatis instructi, sepal subtus, stipulae subtus, et foliolorum costa crebre glandulosa, — überdies fructu ovato sepal subreflexa (= Sagorski Ros. v. Naumburg p. 41!)

Caninae Nudae Déségl.

11) **R. albo-lutescens Rip: var?** ramis flor. inermibus sparsifloris, sepalis patentibus reflexisve, stylis tenuiter pilosis... da sie im Uebrigen der albo-lutescens zum verwechseln gleich ist, und uns die Annahme einer albolut: $\times$ glauca dem sie jedenfalls sehr ähnlich sein

müsste — unmöglich ist; auf dem Hutberg bei Gr.-Ullersdorf 6./8. 86 (No. 22).

12) **R. canina L. f. fallax** Pug. In folgenden Abänderung: foliolis sepalsique brevioribus, disco plano aut subplano, stylis crebrius hirtellis. Eine offenbare Uebergangsform zur *canina* L. stark zur letzten hinausgerückt ohne die Mittelstellung zu erreichen. *R. pseudo-fallax* Gndgr. & *R. separabilis* Déségl. & *R. canina* f) *purpurata* Bräucker stehen ihr noch am nächsten; Hingegen kommt sie sowohl mit der *frondosa* des Berl. Herb. als mit der des Besser'schen & Steven'schen Herb. wegen ihren oblongen Scheinfrüchten und viel ärmerer Serratur der kürzeren und breiteren Foliolen etc. in keinen Vergleich! Bei Neudorf 7./8. 86 (No. 59.)

13) **R. canina L. f. fissidens** Borb. l. c. pp. 411 und 413 auch in abweichender, Eigenschaften der *spuria* Pug und *nitens* Desv. zeigender Modific., ohne reife Scheinfrüchte. Genauer daher nicht bestimmbar. Bei Seibersdorf 17./8. 86 (No. 64).

14) **R. montivaga** Déségl. in einer der f) *subvirens* Kell & Wiesb. in öst. bot. Zeit. 1886, pag. 330 zunächst stehenden Abänderung; bei Kl. Mohrau am 22./8. 86 (No. 67).

15) **R. sphärica** Gren. **var Bautschensis** Kell & Formk. Bei Bautsch 4./9. 86; (No. 89 u. 87) die auffallendste Form von allen, wohl auch mit keiner bisher benannten Varietät vereinbar, und vermuthlich weiss blühend — was, gleichwie die zur Bestimmung im vorliegenden Falle ganz unentbehrliche eigentliche Kelchrichtung — leider unbekannt. Daher nur eine approximative Deutung möglich wie folgt: **à typo:** ramulis tenuioribus, petiolis longioribus, foliolis majoribus remotis obtusiusculisve, pedunculis longioribus villosulis, sepals brevinusculis angustioribus toto puberulis — **differt;** vorausgesetzt dass ihre Sepalen sich niemals aufrichten. Die Unterschiede derselben von der *R. globularis* Franch, *glauca* V. u. *glauca viridifolia* Brb. dann *montivaga* Déségl. sind zu augenfällig um hier gleichfalls wiedergegeben zu werden. Von der *glauca* Vill. ist sie durch ihre caninen kleinen

an die *sphaeroidea* Rip. erinnernden Griffel, schmalen Stipulen langen Pedunkeln bei kleinen Scheinfrüchten und grossen obovalen Foliolen — von den drei anderen schon an der einfachen grossen (nicht reichlich-halbgedoppelten) Serratur etc. verschieden, und ist sie eine an ihren dünnen langen grünen Pedunkeln und kleinen runden ganz-kugeligen Scheinfrüchten, kurzen (aber gefiederten) Sepalen, eigenthümlichen Laube an die *R. repens* erinnernde — **höchst** auffällige — ganz distinkte Rosenart!

Caninae Biserratae Crép.

16. **R. Carioti** Chab. Selten, und nur in der **var. subeffusa** Gndgr. Tab. 1593 und Herb. ros. No. 303! Badegrund bei Gr.-Ullersdorf 2./8. 86 (No. 44).

17. **R. leiostyla** Rip. Hier nur in einer **modific. ramis** (fl.) sparse aculeatis, petiolis omnino inermibus, pedunculis atrichis, tubo oblongo infra discum hand strangulato. Weg zur Karlshöhe 4./8. 86 (No. 41) — Häufiger ist hier die

18) **R. oblonga** Déségl. und Rip. in Déségl. Cat. p. 162, die von vier Standorten in drei verschiedenen Variationen vorliegt.

a) **typica**: von Liebesdorf 20./8. 86 (No. 48);

b) **var. oblongata** Opiz (nach dessen Orig.-Exemplar, das laut Orig. Etiqu. bei Dworez 7—9—1833 gesammelt ist!) a. *R. oblonga* Déségl. und Rip. foliolis paulo majoribus crassiusculis ovato-acuminatis ovato-lanceolatisque argutius biserratis, — pedunculis (in exempl. morav.) terminalibus 3—4. Im Laube und den schlanken Zweigen mit den entfernten Internodien an eine breitblättrige Trachyphylla-Form erinnernd. Die Griffel der bereits rothen Scheinfrüchte sind ganz kahl, der Diskus etwas erhöht bis halbkonisch! Diese prächtige hier wohl zuerst publicirte Opiz'sche Var. a. d. Oder bei Neudorf 9./9. 86 (No. 81). Keller — Endlich

c) **var. obsolete-denticulata** Kell & Formk. bei Neudorf 7./8. 86 (No. 53) und auf der Karlshöhe 4./8. 86 (No. 38.) Eine höchst täuschende kritische auf ihre Zugehörigkeit daher schwer bestimmbar gewesene Abänderung:

„foliolorum serraturis magis simpliciter duplis, minus argute serrulatis, denticulis secundariis 1—2 parvis, sed omnibus apice glanduliferis, ergo obsolete-denticulatis — wie sie mir in einem Stück aus Frankreich auch vorliegt. Synon = *Crepinia oblongicalyx* Gandg T. 1679! und Herb. Auf den ersten Blick leicht für eine *Canina Transitoria* (aus der Verwandtschaft der *frondosa* etc.) zu nehmen! aber bei diesen sind die Secundarzähne durchaus seltener, und ihr Receptakel niemals so ausgezeichnet oblongo-fusiforme wie es bei unserer *R.* No. 38 der Fall ist; und unterscheiden sich insbesondere noch: 1. ***R. frondosa*** (Stev. des Berl. Herb) von unserer durch eiförmige Scheinfrüchte, flachen Discus, unbewehrte Zweige und Stämme, 2. ***R. fallax*** Pug. durch reicher und derber bestachelte Zweige, doppelt solange Sepalen und Pedunkeln, nicht so schmal-oblonge Receptakel, etc. — 3. ***R. Wettsteinii*** Braun ö. b. Z. 1885. 305 die nur im Umriss der Foliolen eine Aehnlichkeit hat — durch pubescente Petiolen, und die fast ganz (also mehr als bei unserer) kahlen und wenigen auf dem Discus lose aufliegenden Griffel, und das in den Blütenstiel verschmälerte Receptakel von meist obovolder bis länglich-eiförmiger Form, die (bei 23^{mm} Länge 10^{mm} breit also) breiter als das der unseren ist. — Viel näher verwandt ist sie der ***R. oblongata*** Op. deren Abänderung sie sein dürfte.

19) ***R. squarrosa*** Rau. Ein — durch Insekten beschädigtes doch zweifelsohne hierher gehörendes Exemplar von Kleppel 28./8. 86 (No. 46).

20) ***R. dumalis*** Bechst. Karlshöhe bei Gr.-Ullersdorf 4./8. 86 (Nr. 36—37a). Etwas abgeändert von Neudorf 7./8. 86 (No. 56).

21) ***R. dumalis f. laxifolia*** Borb. l. c. 422. Oder bei Neudörf 9./9. 86 (No. 83) aber in folgender, der Description Borbás nicht ganz entsprechender Form: foliolis ramorum florum. typicis, iis ramorum steriliu oblongo-lanceolatis, infra paul. glaucescentibus; serraturis minus longe productis magis incumbentibus, denticulis secundariis paucioribus; stipulis longis auriculis tamen

brevibus, sepalis?....; fructibus longioribus ellipsoideis obovato-oblongisque; disco subplano; petalis....? = **var. rubens** Gdgr. Tab. 1765. Eine schöne Rose, die im Ganzen eine mehr oblong-früchtige var. der Borbás'schen „Art“ nur ist, und bei dem wohlbekannten Standort für Tauschvereine eingesammelt werden könnte.

22) ***R. dumalis f. rubelliflora*** Rip. In Odrau 8./9. 86 (No. 84) und etwas modificirt auf der Karlshöhe 4./8. 86 (No. 376).

23) ***R. dumalis f. rubescens*** Rip. Kleppel 28./6. 86 (No. 47) und Neudorfer-Strasse 7./8. 86 (No. 54).

24) ***R. brevipedunculata*** Opiz. v. fructibus parvis. Grundwald bei Römerstadt nächst des Jägerhauses 6./9. 86 (No. 4).

Caninae Pubescentes Crép.

25) ***R. urbica*** Gren f. *subglabra* Borb. l. c. p. Oder bei Neudörf 9./9. 86 (No. 82).

26) ***R. urbica*** Gren f. *laxula* Gndgr. Tab. 2145 Badegrund bei Gr.-Ullersdorf 2./8. 86 (No. 42 und 43) fructus plerumque late-ovoidei, pedunculi atrichi breviusculi solitarii, foliola ovata inaeque simpl.-serrata, petioli inermes, rami aculeati. Von der *subglabra* B. durch die mehr ovoid geformten Scheinfrüchte, kürzere Pedunkel, weniger spitze Foliolen und dicht beharte Griffel; von der *globata* Déségl. durch die Scheinfrüchte etc. zu unterscheiden.

27) ***R. dumetorum*** Th. vers. *f. lunatam* Gndgr. Tab. 2572 und Herb. ros. Nr. 12. Grundwald bei Römerstadt 6./9. 86; (No. 1).*)

28) ***R. dumetorum*** Th. f. *Hutbergensis* Kell & Formk. Hutberg bei Gross-Ullersdorf 6./8. 86 (No. 24.) Differt á typo: foliolis obovato-obtusis subtus solum toto pubescentibus nervis prominentibus fere reticulatis, glanduloso duplicato-serratis, serraturis convergentibus

*) Wo für die Bezeichnung unserer Formen und Varietäten bereits Benennungen eingeführt, citiren wir solche nach der Priorität, — wo noch solche fehlen markiren wir die Differentia mit einigen Worten ohne Benennung, — Neubennungen mit Descriptionen für besonders distincte ausgezeichnete Formen haben wir nur im äussersten Nothfalle eingeführt! Kr.

(haud tam argutis creberrimisque quam in *R. amblyphylla* Ripartii); pedunculis atrichis, receptaculis late-ovatis; stylis elevatis laxe-hirsutis; sepalis elongatis apice foliaceis, margine glanduloso-sparse-dentatis. —

Diese interessante Rose die ich auf den ersten Blick wegen ihren dicken gerieften Pedunkeln, Blattnriess und Stipulen für eine collina f. glandbiserrata leiopoda hielt, ist — sowohl als solche, gleichwie als canina pubescens biserrata (wie man sie streng systematisch eigentlich anzusprechen hat) — mit keiner bereits benannten Form vereinbar. Wegen ihren stylis elongatis (haud capitatis) hirsutis (haud lanatis, nec villosis), und ihren foliolis supra glabris, subtus tota in lamina tenniter — in nervis dense — pubescentibus late ovatis aut (iis foliorum inferiorum) late-obovato-obtusiusculis rotundatisque, terminalibus basi rotundatis lateralibus basi angustatis subrotundato-acutisve omnibus-glanduloso-biserratis; serraturis foliolorum superiorum glanduloso-serrulatis profundioribus conniventibusque, iis foliorum inferiorum simpliciter duplis aut saepe glanduloso-fissis... kann sie nur mit der amblyphylla Rip. in nächstliegenden Vergleich kommen, und von dieser ist sie in den obovalen zur Basis etwas verschmälerten Foliolen, nicht kugligen sondern breit ovalen bis obovalen Receptakeln und nicht kahlen sondern rauhaarig lockerzottigen Griffeln schon auffallend abweichend. Noch abweichender sind die übrigen Caninae Pilosae als: die v. Lembachensis Keller (die einfachere Serratur und wollige Griffel hat); f. Woloszczaki Keller (die inneren Petiolen, schmalere spitzere, mehr d. i. dichter beharte Foliolen, andere Griffel und kleine Petala hat); ebenso: affinis Rau, und Hillebrandii Weitenw. die schwächere Beharung und eilängliche Receptakel, nicht so breit abgestumpfte seitenständige Foliolen haben! — Obzwar ich vermuthe dass sie eine leiopode Collinae ist — muss ich doch constatiren, dass die ihr im Blattnriss äusserst ähnlichen „Echten Collinae“ — von ihr schon im allgemeinen durch ihre foliola 5 = ata, pedunculi glanduloso-hispidi und die schma-

len Stacheln abweichen; im besondern aber: die *R. Lucandiana* Déségl. durch schwache Beharung, schärfer drüsig-doppeltgesägte Foliolen und kurze Sepalen; die *R. nervosa* Crép. ap: Gdgr. durch ebenso schärfere offenere und reichlicher mit Secundärzänchen durchsetzte Serratur; während die *R. retinervis* Borb. einfach gesägte Foliolen, tomentose drüsenlose Petiolen und mehr wollige Griffel, dessen collina denticulata aber sogar hispide Receptakel und schmale Foliolen hat; und die offenbar einfachgesägte also gleichfalls unähnliche collina v. laevigata Winsl. (in Botaniska Notiser 1880 No. 6) mir unbekannt ist. Keller. —

29) ***R. solstitialis* Besser. var. foliolis angustioribus stylis lanatis.** Grundwald bei Römerstadt 6./9. 86 (No. 2) — all dort in einer weiteren Modification: fructibus magis rotundatis (No. 12).

30) ***R. coriifolia* Fries typica** bei Römerstadt 6./9. 86 (No. 11).

31) ***R. coriifolia* Fr. modificatio.** eine individuelle (?) kleine Form mit kleinen kurz-elliptischen Foliolen; bei Römerstadt 6./9. 86 (No. 11).

32) ***R. coriifolia* Fr. f. lucida** Bräucker var. **glahrior** Kell & Formk. Badegrund bei Gr.-Ullerdorf 2./8. (No. 45.) am Schwarzen Stein bei Gr.-Ullersdorf 4./8. 86 (No. 79) und bei Wüst. Seibersdorf 17./8. 86 (No. 62) eine kritische ganz neue Form, die nach der Gesamtheit der Rosenpublicationen zu keiner anderen Deutung berechtigt; von der f. lucida Bräucker in Deutschlands wilde Rosen Berlin 1882 p. 69 ist sie nur: in den ganz aber schwach beharten Petiolen fast kahlen bis ganz kahlen Stipulen und Brakteen. und den meist nur mehr am Mittelnerv beharten an den Seitennerven und Fläche ganz kahlen oder hie und da mit einzelnen Haren bestreuten Foliolen — blos abweichend; daher wir die Neubenennung die späterhin auch bei der Form selbst (wegen der *R. lucida* Ehrhart in Beitr. 1787) eintreten müsste — nur andeuten. Der ganze Habitus, — die oboval-elliptischen zur Basis verschmälerten oder

schmalzugerundeten Foliolen, die / aufrecht-abstehenden Sepalen die innen filzig aussen behart und im Zuschnitt an die der *incana* erinnern, sehr kurzen corymbosen von den 3 mal so langen lanzettl-länglichen Bracteen und grossen entfernt-gefiederten glänzend dunkelgrünen Blättern verdeckten Pedunkel... lassen über die Zugehörigkeit derselben zur Gruppe der *Coronatae Pubesc.* (*Decalvatae*) d. i. der ***coriifolia* Fries** keinen Zweifel aufkommen. Ihre Griffel sind ganz behart; — ob die Dichte der Beharung derselben mit der der *lucida* Bräucker die auch ganz und dicht beharte Griffel hat völlig identisch ist oder in der Form der Hare differirt — ist kein Grund sie von derselben bei übrigen zutreffenden Merkmalen zu trennen. Wohl aber ist es hervorhebenswerth: dass die Griffel unserer Rose *basi subcoaliti* sind, übrigens kurz, so dass sie in dieser Beziehung der *Caninen R. sphärvidea* Rip. — wie ich dies seit langer Zeit schon hervorgehoben — gleichgebildet erscheint. Die kugelfrüchtigen oder ähnlichen *Caninae Decalvatae* wie *R. subglabra* (Borb.) und *R. globata* Rip. haben aber ordinäre breitere reicher gefiederte kahlere und früh abfällige herabgeschlagene Sepala, erste überdies kahle oder kahlere Griffel und halbgedoppelte Serratur — letzte an der Basis breitere Foliolen und ovoide grüne Receptakel etc. Bei den ziemlich grossen länglich-ovalen **einfach-gesägten** Foliolen der mährischen hier besprochenen Rose von unterseits bräunlich-trübgrüner Farbe (nicht bläulich-grauer wie sie die *pycnacantha* und *frutetorum* haben) mit kahler glanzender Oberfläche und der reichen mehr geraden derben Bestachelung ist sie von ganz eigenartiger von der Ferne an gewisse Formen der *Stylosarum* erinnernder Tracht — aber ihr Discus ist flach oder nur zu einem wulstigen Rande um die fast 4eckige Oeffnung schwach erhöht. (Auch Max Schulze erwähnt in Jena's wilde Rosen pag. 36 unter *R. platyphylloides* einer ähnlichen Form!) Keller.

33) ***R. coriifolia* Fr. f. *intermedia* Kitb. var. *biserrata* Kell & Formk.** die von der

intermedia Kitaibel (teste Kanitz Addit. in *Linnaea* XXXII. pag. 591—592 1863) praecipue: foliolis superne tenuiter pubescentibus et perfecte biserratis oblongo-ellipticis basilateralotundatis apice subrotundatis breviter-acuminatisque; petiolis inermibus solum differt; am Podelski-Bach bei Irmsdorf 6./9. 86 (No. 20) und selbst in dieser Form sich in den unbewehrten Petiolen und den theils rundlichen grösstentheils aber typischen oval-eiförmigen Receptakeln oder Scheinfrüchten, gleichwie der Farbe des Indumentes dem in Mähren — wie unten gezeigt wird — nicht „seltenen“ Formenkreis der *R. incana* Kitb. anschmieget.

34) ***R. coriifolia* Fr. f. *intermedia* (Kitb.**

I. c.). Wenn die Budapester 3 Stück Originale: „einander ungleich“ und für diese Form immer nur noch die Original-Description massgebend bleibt — dann ist diese Form trotz aller einschlägigen Publikationen bisher freilich ungenügend erläutert, da sich die Wesenheit der Unterschiede zwischen der *incana* und *intermedia* in erster Reihe auf die Sepala und den Petiolus und kurzen Pedunculus, und in zweiter Reihe erst auf den Umriss und Serratur der Foliolen stützte — indem er I. c. die Sepala seiner *incana* für *subintegerrima nondum raro tamen unam alteramve laciniam* (nicht „foliola“!) hinc aut utrinque gerentes — hingegen jene der *intermedia* I. c. als: „bina eorum hinc aut utrinque foliolis (Plural)! aliquot aucta“ beschrieb — woraus unzweideutig, und erwiesen ist, dass sich die *intermedia* Kitb. in erster Reihe durch ihre gröber gefiederten (mehr ordinären) Sepala und stacheligen Petiolen; in zweiter Reihe aber erst durch die in den Schedis ad fl. exs. austrohung: III. 1884 pag. 50 Zeile 7—10 von unten, — blos erörterten Merkmale worin überdies der ganz einfachen Serratur keine Erwähnung ist — unterscheidet. Kurz: eine Mittelform zwischen der *coriifolia* und *incana*, die sich von der *incana typica* durch nicht ungefederte bis mit einem meist paarlosen kleinem Fiederchen ausgestattete sondern mit deutlichen oft grossen 2... bis mehr Paar

Fiederlappen ausgestattete also gröber bis ganz ordinär gefiederte Sepalen, längere Pedunkeln, stachlige (meist pubescente nicht filzige) Petiolen; spitzere, einfach und bis zur Basis gesägte Foliolen, — von der *coriifolia* aber durch die Farbe des Indumentes, die ärmere Bestachelung im wesentlichsten aber nur in den oval-eiförmigen länger gestielten Scheinfrüchten und höherem Wuchse mit lockerer entfernterer mehr an die *dumetorum* Th. erinnernder Verästung sich unterscheidet. Nach dieser einzig richtigen auf die Original-Diagnosen und deren wahren Sinn fussenden Auslegung der Kitaibel'schen Rosen wornach die verdienstvolle Arbeit Borbás (i. e. seine Monografie der ungarischen Rosen) sowie der obgedachte Versuch Braun's in den Schedis III. 1884 pag. 50 zu ergänzen wären — liegen uns in der hier besprochenen Aufsammlung — ganz entgegen der diesbezüglichen Darstellung in Oborny's Flora v. Mähren pag. 905—6, — nur einige Annäherungsformen aber keine einzige typische *R. intermedia* Kitb. vor, da die Sepala unserer hier zahlreich gesammelten einschlägigen Rosen fast ausnahmslos die schmalen, feinen, ganz (meist connivent =) aufgerichteten und fast-ungetheilten der echten *incana* Kitb. typica! sind, wie ich sie selbst um Schemnitz gesammelt und in reicher Zahl von 1872er Exemplaren besitze, die Herrn Borbás bei der Bearbeitung seiner Monografie der ungarischen Rosen von denselben Sträuchern und demselben Sammler (Hochwürdigen Herrn Kmet.) vorgelegen. Exemplare der *R. incana* mit vorwiegend oder durchaus typischen Sepalen aber pubescenten Petiolen, deren Bestachelung übrigens teste Kitaibel l. c. sehr unbeständig ist — haben wir in unserer Sammlung: von Neudorf — dreimal (No. 52, 58 und 60). Keller.

35) **R. incana Kitb. l. c.** nicht selten! so um Irmsdorf 6./9. 86 (No. 13); Gr.-Ullersdorf 5./8. 86. No. 23 und 25); Wiese hinter dem Badepark 6./8. 86. No. 29 hier die unverkennbare typica fructibus biformis ovatis aut rotundato-subglobosis, serraturis rarius fissis! in einem und demselben Zweige, ebenso

am Wege zur Karlshöhe 6./8. 86 (No. 35) und (No. 40); bei Grumberg 22./8. (No. 98); bei Woitzdorf 22./8. 86 (No. 99) und bei Liebesdorf (No. 49) 20./8. 86. Die eventuelle Benennung all dieser mährischen *incana*, die sich ausser der oft zweigestaltigen Scheinfrucht von der typica (descriptionis Kitaibellii) nur aber ziemlich constant in den ramis flor. aculeatis, petiolis aculeatis, und weniger constant in den pedunculis receptaculisque haud glaucis, serraturis foliolorum inaequaliter subduplicatis fere crenato-serratis, dentibus fissis, aut denticulis 1—2 hinc inde glanduliferis instructis — unterscheiden, überlassen wir umso lieber Anderen, als Kitaibel selbst l. c. sowohl diese Serratur als eine Bewehrung der Petiolen ausnahmsweise zulässt, — der auffallenden Kleinheit der Receptakeln aber, die Crépin nach einzelnen ihm von Borbás zugesandten Formen ganz richtig hervorhebt, mit keinem Worte erwähnt hatte! (Man vergleiche übrigens das Obbesagte sub No. 34. R. interm: Kitb.) Für Mähren zuerst von uns nachgewiesen (Vide österr. bot. Zeit 1886. pag. 196.) und hiemit die citirte Angabe Keller's in reichlichster Fülle bestätigt! —

Caninae Tomentellae Crép.

36) **R. obtusifolio × tomentella Pug?** — eine kritische aus dem vorliegenden Stücke nur einer Deutung keineswegs aber einer „Bestimmung“ unterziehbare Rosenform von besonderem Interesse daher wir selbe nicht wie noch andere No. unerwähnt lassen wollten. Sie bildet den Uebergang der *dumetorum* Th. zur *tomentella* Lém oder besser der beiden resp. Subsectionen der Caninarum zufolge der drüsigen Petiolen, reichdrüsig gefiederten kurzen Sepalen und einzelnen Drüsen in der gespaltenen Serratur und auf der Unterseite der Stipulen, pili foliolorum tuberculis insidentes, pedunculi villosi, gleich wie nach ihrem ganzen Habitus und insbesondere der späteren Blütezeit (die Scheinfrüchte am 8./9. 86 noch alle grün!) so dass wir sie vorläufig und um unnöthigerweise keine neuen Namen einzuführen als der *R. obtusifolio* × *tomen-*

tella Puget nach Gandogers Tab. rhod. 1881 (2) pag. 198 No. 2755 wo dieselbe zuerst diagnostiziert und mit unserer Rose gut übereinstimmt — zunächst stehend bezeichnen: Die Blüte dürfte weiss sein! — Von der *R. dumetorum tuberculata* Borb. ist sie schon in den sehr schwach beharten Griffeln, oberseits sehr schwach beharten Foliolen, und oval-länglichen Scheinfrüchten abweichend. Wir werden nicht ermangeln uns über diese bei Bartsch am 8/9. 86 (No. 85) eingelegte Rosenform aus späteren Nachsammlungen bestimmt auszusprechen.

Rubiginosae Sepiaceae Crép.

37) *R. inodora* Fries; auf der Karlshöhe bei Gr.-Ullersdorf 4./8. 86 (No. 39).

Eutomentosae Glandulosae Crép.

38) *R. cuspidatoides* Crép. (non Borb.) Syn = *R. cuspidatoides* var. *elatio*r Scheutz in Crép: Prim. II. 244! nach den corymbösen längeren Pedunkeln und den bestachelten Petiolen, und ist diese grösserblättrige Form bisher wiederholt verwechselt oder verkannt worden, u. z. von Christ in Flora 1874 pag. 512 für *umbelliflora* Sw. (Scheutz) erklärt und in Oborny's Exsicc. olim als „versus f. *umbelliflorum*“ bestimmt, von Borbás in bot. Centralblatt No. 30./31 1880 (teste Scheutz in litt.) als synonym mit der *umbelliflora* Sw. erklärt worden — welche Auslegung ich schon damals im bot. Centralblatt 1881. Band V, No. 7 als unrichtig nachgewiesen habe! — Abgesehen davon, dass Crépín schon in den Primit. seiner Monografiae Rosar. II. pag. 243 die *cuspidatoides* Crép. gegenüber anderen verwandten Arten (als *venusta* Scheutz) in der ovalen Blättchenform und den doldig. Blütenstand etc. deutlich unterschied — hebt er neuerer Zeit in den Primitiis fasc. VI. pag. 754 die Blättchenform seiner *cuspidatoides* nochmals hervor und beschreibt sie als: „largement ovales“, und die receptacles flori et fructiferes als: „subglob. on globuleux“ (eine var. hievon *R. Zabelii* Crép. (non Gandog.) hat manchmal wohl auch etwas ovoide aber

dann sehr dicht-hispide Receptakel und die letzterwähnten überdies noch äusserst drüsigen Foliolen. Die ovoide Fruchtform und entsprechend lanzettliche Blättchenform, (mit stets armdrüsigen oder drüsenlosen Receptakeln) charakterisieren die *umbelliflora* Swartz, die Crépín — bestätigend die Richtigkeit meiner obcitirten 1881er Nachweisung, [gleichzeitig aber ebenso stillschweigend auch Gandogers Vorkehrung in dessen Essai 1876 pag. 47] von der *umbelliflora*, Sw. in den Prim. VI. pag. 94 resp. 754 für verschieden erklärt!

— Da wir unsere vorliegende nordmährische Rose No. 38 in der That nach den übrigen Rhodologen (mit Ausnahme Crépín's und Scheutz's) nicht bestimmten könnten, indem wir z. B. nach Borbás *clavis* — vermöge der kleinen ganz kugeligen Receptakeln etc. zur *mollissima*, *omissa*, und *venusta* gewiesen wären zu welchen unsere Rose aber nicht gehört, so war ich veranlasst auf selbe näher einzugehen, und obige Beweisführung zur Rectifizierung der bisherigen irrigen Deutung — die neuerdings wieder in dem XXIV. Band 2. Heft, pag. 935 Zeile 17 von oben der Verhandlung des naturf. Vereines in Brünn (erschienen 1886) eine dritte Art der Confundirung mit der *R. Seringeana* (D. M. var.) erlitt — hier einzuschalten! NB. Die Anführung der *R. cuspidatoides* Crép. in meiner bei der k. k. zool. b. Gesell. ao. 1882 erschienenen Arbeit über die Nied.-Oest. Rosen pag. 253 im Nachsatze zur *umbelliflora* Sw. bezieht sich auf die alldort zum Schlusse eigens unterschiedene Form mit kugeligen Receptakeln recte Scheinfrüchten von der mährischen Grenze legit Oborny als „vers. f. *umbelliflora* Sw.“ und war nicht im Sinne eines Synonymes genommen, da ich ja das obgedachte Conträre kurz vorher eigens nachgewiesen habe (im bot. Centralbl. 1881. V. No. 7!) Keller. — Nicht selten! namentlich bei Neudorf 7./8. 86 Nr 55 und Wüst-Seibersdorf 17./8. 86 (No. 61)!

39) *R. cuspidatoides* Crép. β) *minor* Scheutz in Studier 1872 pag. 37, = Crépín in Primit. Fasc. II. pag. 243 (= 127)! Synon.

= *R. cuspidatoides* Crép. f. *silesiaca* Gandgr. Tab. rhod. No. 4041. — Die Scheutzsche Benennung der vorliegenden Varietät hätte wohl (insbesondere vor jenen Autoren die neuester Zeit gegen die Einführung in derirter Arten in die Schranken treten die *R. umbelliflora* Sw. aber gleichzeitig als solche aufführen!) die Priorität; da aber die Originale seiner *β. minor* einmal (bei Crép. l. c.) unterseits mehr-, ein anderesmal im (Herb. Gandog.) weniger u. z. nur an der costa drüsige Foliolen hatten und in folge dessen von Gandog. in seinen Tab. rhod. sub. No. 3933 zu dieser Art drüsigen Gruppe der *Tomentosarum* gestellt wurden — unsere Rose aber nicht bloß die typische von Scheutz & Crép. angegebene Drüsigkeit der Blattunterseite — sondern eine beiderseitige (= wie bei der grösseren Form *Zabelii* Crép.) Drüsigkeit im dichten schmutziggroßen schimmernden *Tomentum* führt und zu der übereinstimmenden Stelle in den Tabul. rhodol. No. 4041.... Bromberg in Schlesien (leg. Koehler) citirt erscheint — so erachte ich die Anführung beider Benennungen für begründet und erwünscht — und füge überdies bei, dass diese var. *silesiaca* sich von der *cuspidatoides*

typica (die selbst nach der Orig. Diagnose mit verschiedenen nämlich foliolis ovatis elliptico-oblongis etc... infra glandulis adspersis beschrieben wird) — in den stets kleinen lanzettlichen Foliolen und doppelt kürzeren Pedunkeln; — von der var. *β. minor* Scheutz aber in den unterseits dicht oberseits zerstreut flächendrüsigen Foliolen und öfter kugelligen als rundlich - ellipsoidischen Scheinfrüchten etc. — unterscheidet. Als *Tomentosa*-Form wegen den Sepalis deciduis aufgefasst — ist sie jedenfalls weit zu den *Villosis* hinausgerückt, was ihr gedrungener Wuchs, die äusserst reiche zierliche vieldrüsige Serratur, die dünnen graden Stacheln beweisen. — Bei Kl. Mohrau 21./8. 86 No. 94, Krondörfel 22./8. 86 (No. 95).

40) **Geschichtl. Not.** Der erste Entdecker dieser letztgenannten schönen Rose dürfte — wenigstens für den böhm.-mährischen Theil der Monarchie.... Opiz sein, der dieselbe in der für Böhmen charakteristischen Modification mit kleinen aber mehr elliptischen Foliolen und mehr ellipsoidischen Scheinfrüchten bei Podebrad sammelte und sie in seinem Tauschherbare als: *R. tomentalla* Opiz (!) non Léman, cum diagnosi auch herausgab! Keller.



UB Wien



+AM505662607

